Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Siebzehnter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 57. Ratibor, den 18. July 1827.

Auszüge

aus einem noch ungedruckten Büchlein: „Kaleidoscop" betitelt, von Mettetal.

(Wenn wir diese, vom Hrn. Verfasser mitgetheilten Auszüge, unsern Lesern wiederum nur auszugsweise wiedergeben; so liegt dieser spärlichen Gabe nicht etwa Geiz, sondern Mangel an Raum in unserm Blatte zum Grunde. Auch ist das was wir geben, nicht etwa das Beste, denn eine solche Auswahl, würde gegen den Hrn. Verfasser verrathen, daß wir das Uebrige minder werth halten unsere Gäste damit zu bewirthen, wir wählten nur dies und jenes, was sich für unser Blatt am besten schickte, und was der censurirende Vorkoster der Diät unserer Leser für nicht schädlich erachten würde. Alles ist nicht für Alle, und der Genügsame nimmt auch mit Wenigem verlieb.
d. Red.)

Erzählung,

enthaltend die Würdigung der Bilder des Kalleidoscops.
(Aus der Vorrede.)

Der Verfasser traf nach einsamer Beschäftigung in den Park-Anlagen seines Wohnorts (Gnadenfeld,) bei schon tiefer Dämmerung einen sich ergehenden Bekannten. „Was giebt's neues?" — Der Verfasser öffnete eine Dose, in der zahllose Johanniswürmchen flimmerten, und, des geöffneten Kerkers froh, im Entfliegen, Glanzfäden durch die Nacht zu sticken schienen. Eilig zog der Lustwandler ein gelehrtes Buch hervor; gab aber den scherzhaften Versuch, bei dem Scheine der Dose zu lesen gleich wieder auf. „Die schlechteste Thranlampe," sprach er, „giebt ja mehr Licht als Deine hundert belebten Sonnenstäubchen, die Du übrigens in ein Glas hättest sperren sollen; so ist ja die Mühe und Zeit ihres Einsammelns verlohren." — Du hälst sie wohl für eine Art von gelehrten Notizen, die ich im schlimmsten Fall lieber essen als freilassen sollte? Eingesperrt, auch in dem durchsichtigsten Glase, würden sie Dir nichts helfen, da sie denn, wie ein sonst wohl angenehmer Gesellschaf-

ter in Mißlaune, ihr leuchtendes Organ ersterben lassen. Warum steckst Du aber Dein Buch darum wieder ein; es ist ja der schönste Sternenhimmel über uns, an dem sonst sein Schöpfer ja ebenfalls Mühe und Zeit verlohren hätte!! — „Der Allmacht kann nichts Mühe oder Zeit kosten, und die Sterne sind zu mehr erschaffen, als Lampenlicht zu ersetzen.“ — Die Johanneswürmchen auch; und die Mühe ihrer Einsammlung war übrigens nur Erholung von früherer Arbeit, die Zeit aber ohne ein Buch in der Tasche ohnehin zu nichts anzuwenden. Ja, wenn ich noch gestern Nacht eines gehabt hätte, als auf freiem Felde die strahlendste Feuerkugel über mir dahinzog, oder richtiger, wenn Du doch an meiner Stelle gewesen wärest, denn, statt müßig, wenn auch freudig ihr nachzusehen, hättest Du gewiß eilig im 2ten Buch von Virgils Aeneide die Stelle von einer ähnlichen Erscheinung aufgeschlagen, und eben zu lesen Dich angeschickt als sie erlosch. — „Nun, so will ich es jetzt nachholen, und deinen Sternschuppenwitz in einem andern Sinn nachsehen, doch nur mit der Bedingung, daß du jetzt mitkommst, und an meiner Studierlampe, und mit dem Thee, der auf uns wartet, und zu dem Dich einzuladen ich eigentlich herkam, vorlieb nehmest.“ — Im traulichen Gespräch kamen wir nach Hause an, und setzten es, nur unterbrochen vom Lesen schöner Stellen des bemeldeten Buchs, weit über Mitternacht fort.

Nutzanwendung.

Wenn Du, lieber Leser, die Frage: „Was giebts neues?“ einmal durch den Kauf dieses Büchleins gethan hast, so kannst Du allenfalls, dem Johanneswürmchenlicht einiger glücklicheren vielleicht darin enthaltenen Gedanken mit genügsamen Sinn freundliche Aufmerksamkeit schenken; wohl gar den durch ihren Flug in der Nacht geschriebenen Zügen aus dem Reichthum Deines eigenen Gemüths tiefere Deutung beylegen, etwa, mit Andacht eines Bildes der Mutter Gottes und ihres Jesuskindes gedenken, um deren Häupter der Glanz der Heiligkeit sich gemildert hatte zu einem Goldring, der aus einem verkörperten Sonnenstrahl zusammen gebogen schien; oder Dich daran erinnert finden, wie fröhliche Kinder am jubelrauschenden Geburtsabend des Landesvaters mit angeglühten Stäben F. W. III. in die Luft schreiben, blos da, aber nicht in den Herzen ihrer Väter, wieder verschwindend. Jedoch erwarte nicht vorschnell, selbst vom vereinten Strahl dieser Dir dargebotenen Käferchen, wichtige Aufschlüße, nachhaltende Belehrung; denn er reicht ja kaum hin, nur das nächste Blatt des Erlenstrauchs matt zu erhellen, der, nebst seines Gleichen, diese, hoffentlich unschäd-

lichen Irrlichtflämmchen vorher beherbergte und nährte, und den in seiner anspruchlosen Einförmigkeit der Baumwärter willig als das Abbild seines unbedeutenden Autor-Ranges anerkannt. Ohne Verstimmung wird dieser Dich scheiden sehen, wenn Du, wie die Indier, mit sonnenhellen Laternenträgern an Haupt und Füssen, die tropische Waldespracht und Fülle höherer Dichtungen zu durchwandern vorziehest. Vollends erwartet er nicht, daß der Dämmerschein, welchen mühsames Nachsinnen oft untergeordnetem Dichtungsstoffe entlockt hat, noch dann bemerkbar bleiben werde, wenn zuckende Blitze und stralende Meteore höherer Genialität in Werken anderer, die Sehkraft fast vernichtend überwältigen. Aber schließlich bittet er Dich, geehrter Leser, in der Verträglichkeit und Herzensgüte des Spatziergängers die Deinige verehren zu dürfen, und wird es auch nicht verschmähen, wenn Du, der Reiche, ihm den Schein Deiner Studierlampe, deinen warmen süßen Thee, vor allem aber deine traulichen Freundesworte manchmal gönnen wolltest.

Mettetal.

Subhastations-Patent.

Ad instantiam eines Real-Glaubigers sollen im Wege der nothwendigen Subhastation die zu Ober-Ottitz ½ Meile von Ratibor belegenen 86 Morgen 78 QRuthen preuß. Ackerland, am 20. d. M. auf 1728 rtlr. 10 sgr. gerichtlich gewürdigt, in Terminis den 3. September und 3. October c. a. hierselbst, peremtorie aber den 3. November 1827 in loco Ober-Ottitz unter denen in dem letzten Termine mit den Extrahenten und den Kauflustigen festzusetzenden Bedingungen und der Bestimmung, daß durch die Adjudication der erkaufte Acker aus dem darauf haftenden Correal-Verband ausscheidet, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden demnach mit dem Beyfügen eingeladen, daß auf das Meist- und Bestgeboth — in sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erheischen — der Zuschlag sofort erfolgen soll.

Die Taxe ist jederzeit in unserer Registratur einzusehen, auch denen bey dem Königl. Gericht der Stadt Ratibor und bey uns affigirten Patenten beygefügt.

Ratibor den 30. Juny 1827.

Gerichts-Amt der Herrschaft Kornitz.

Reinhold.

Bekanntmachung.

Auf der landschaftlich sequestrirten Majorats Herrschaft Pilchowitz, werden Termino den 25. July 1827 in loco Pilchowitz Früh 8 Uhr, 400 Stück Brackschaafe größtentheils zur Zucht noch taugliche hoch feine Mutterschaafe, nebst mehrere Stücke Rindvieh, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Schloß Pilchowitz den 8. July 1827.

v. Zawadzky,
Curator bonorum.

Anzeige.

Auf dem landschaftlich sequestrirten Guthe Rackau ist das Rindvieh, die Jagd und die wilde Fischerey wieder neuerdings auf ein Jahr zu verpachten und ist hierzu Terminus auf den 19. d. M. Nachmittag um 2 Uhr in dem Schloße Rackau festgesetzt worden.

Pachtlustige werden hierdurch eingeladen, am gedachten Tage und Stunde sich alldort einzufinden, ihre Gebothe unter denen ihnen alsdann vorzulegenden Bedingungen abzugeben und zu gewärtigen daß nach eingegangener Genehmigung der Oberschlesischen Landschaft dem Meist- und Bestbietenden die resp. Pachten überlassen werden.

Bladen den 9. July 1827.

Der Curator bonorum von Rackau.

Graf Nayhauß.

Danksagung.

Bei meinem Abgange von hier, fühle ich mich verpflichtet, dem hochzuverehrenden Publico meinen innigsten Dank, für das geschenkte Zutrauen und die, für mich so sehr schmeichelhaften Aeußerungen der Zufriedenheit mit der Zweckmäßigkeit meines Tanz-Unterrichts, hiermit ganz ergebenst abzustatten. Ich werde mich glücklich schätzen, bei meiner Wiederkunft dasselbe Vertrauen zu genießen, um welches ich hiermit im Voraus ganz ergebenst bitte. Möge Ein hochgeehrtes Publicum in diesem Ausdruck der Dankbarkeit, meine innigste Verehrung und Hochachtung gewahren.*)

B. Storary.

---

*) Da beide Theile, das Publikum und Herr Storary, mit einander vollkommen zufrieden sind, so steht zu erwarten, die Charlatanerie werde künftig keinen Vorschub mehr finden, um der echten Kunst das Brod schmälern zu können. Möge Herr Storary eben so bald wiederkommen, als er bei uns gerne gesehen seyn wird.

d. Red.

Sauer-Brunn ganz frischer Füllung, frische Capern von Parielle, holl. Käse, holl. Häringe, gepr. Caviar, so wie auch feinstes Aixer-Oehl und feine Vanillen-Chokolade, offerirt zu den billigsten Preisen

F. L. Schwiertschena.

Anzeige.

Ein auf der Straße zwischen Zaudiz und Schammerwitz gefundener Mantel, kann gegen Erstattung der diesfälligen Insertions-Gebühren und 1 Rthlr. dem Finder nach einer genausten richtigen Angabe in Empfang genommen werden beym

Kaufmann Henkel
auf der Langengasse in Ratibor.

Anzeige.

Ein junger Mann welcher die gehörigen Schulkenntnisse besitzt, und eine gute Erziehung erhalten, kann in meiner Specerey-Material- und Weinhandlung als Lehrling unter sehr mäßigen Bedingungen ein Unterkommen finden, und hat sich derselbe des baldigsten bey mir zu melden.

Tarnowitz den 15. July 1827.

Johann Bannerth.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das Gasthaus zum „blauen Hirsch" in der Malzgasse übernommen habe. Zu jeder Zeit können bey mir einkehrende Gäste ein Unterkommen finden, und werde ich mich bestreben für Bequemlichkeit, Reinlichkeit, gute Bewirthung mit Speise und Trank aufs möglichste und in den billigsten Preisen, zu sorgen. Ich bitte um gefälligen Zuspruch.

Ratibor den 11. July 1827.

Jos. Euphrat.